

# Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches

für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluss Nr. 9.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks  
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:  
die kleinpaltige (1/2)  
Petitzeile 15 Pfg.,  
geschäftliche Anzeigen  
aus Rüdesheim 10 Pfg.  
Ankündigungen vor und  
hinter d. redactionellen  
Theil (soweit inhaltlich  
zur Aufnahme geeignet)  
die (1/2) Petitzeile 30 Pfg.

umfassend die  
Stadt- und Landgemeinden  
Einzige amtliche  
Rüdesheimer Zeitung.

Vierteljahrspreis  
(ohne Traggebühren):  
mit illustriertem Unter-  
haltungsblatt Nr. 1.60,  
ohne dasselbe Nr. 1.—

Durch die Post bezogen:  
Nr. 1.60 mit und  
Nr. 1.25 ohne Unter-  
haltungsblatt.

Nr. 45

Erscheint wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 16. April

Verlag der Buch- und Steindruckerei  
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914

## Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter  
(6 Seiten.)

### Viehweidenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund des § 17 des Viehweidengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) wird hierdurch mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgendes bestimmt:

§ 1. Frei umherlaufende Hunde müssen mit Halsbändern versehen sein, die Namen und Wohnort, in Frankfurt a. M., Wiesbaden, Biebrich a. Rh., Höchst a. M., Griesheim a. M., Bad Nauheim v. d. S., Oberursel, Oberlahnstein, Limburg a. L., Ems, Dillenburg und Montabaur, außerdem auch noch die Wohnung des Besitzers erheben lassen, oder an denen eine Steuermarke mit Angabe des Versicherungsortes und der Nummer des Hundes in der Steuerliste befestigt ist.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen obige Anordnung werden nach Maßgabe der §§ 74—77 des Viehweidengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.

§ 3. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Die Viehweidenpolizeiliche Anordnung vom 29. Juli 1912 (Regierungsamtsblatt Seite 317/18) wird gleichzeitig aufgehoben.

Wiesbaden, den 23. März 1914.

Der Regierungspräsident.

Der Regierungspräsident.

Pr. L. 13. F. 426.

Wiesbaden, den 4. April 1914.

Die Gemeinde-Revier-Försterstelle Erbacher Forsthaus in den Oberförstereien Eltville, Destrach, Chausseebach und Langenschwalbach, mit dem Wohnsitz im Erbacher Forsthaus bei Niederglabach Kreis Unter-Taunus, gelangt mit dem 1. Juli 1914 zur Neubesetzung.

Mit der Stelle, welche die Hinterlandswaldungen der Gemeinden Eltville, Rauenthal, Erbach, Niedrich, Oberwalluf, Hallgarten, Dattenheim, Mendorf, Niederwalluf, Mittelheim, Destrach, Winkel, Niederglabach und Obergladbach mit einer Größe von rund 1800 Hektar umfaßt, war zuletzt ein Jahreseinkommen von rund 2850 Mk. verbunden. Auch für die Folge wird ein dementsprechendes Gehalt gewährt werden. Die genaue Festsetzung des baren Gehaltes bleibt jedoch noch ausdrücklich vorbehalten. Das bare Gehalt ist auf Grund des Gesetzes vom 12. Oktober 1897 pensionsberechtigt. Außer dem baren Gehalte wird freie Dienstwohnung und Freibrennholz bis zu jährlich 16 Rm. Verbodholz bewilligt. Die freie Dienstwohnung war bisher mit 297,60 Mk. und das Freibrennholz mit 74 Mk. beim Ruhegehalt anzurechnen.

Dem Revierförster sind zwei Forstgehülfen zur Unterstützung beigegeben, welche von den Gemeinden besonders besoldet werden.

Die Anstellung erfolgt zunächst auf eine einjährige Probefristzeit. Bewerbungen sind bis zum 4. Juni ds. J. an den königlichen Oberförster Herrn Dr. Milani in Eltville zu richten. Es wird bemerkt, daß nur Bewerber mit besonders guter forstlicher Vorbildung Aussicht auf Berücksichtigung haben.

Im Auftrage:  
Rötter.

### Bekanntmachung.

2. 3093. Die Militärpflichtigen Reinhard Gerhard, geboren am 5. Mai 1890 in Rüdesheim und Theodor Johann Hees, geboren am 9. November 1891 zu Eltville werden hierdurch aufgefordert, sich bei Vermeidung gerichtlicher Verfolgung binnen 4 Wochen bei dem Unterzeichneten

zu melden und ihre Nichtstellung vor den Ersatzbehörden zu rechtfertigen oder sich über ihr Militärverhältnis auszuweisen.

Wer von den Genannten nach den Vereinigten Staaten von Amerika ausgewandert ist, sich 5 Jahre dort ununterbrochen aufgehalten hat und naturalisiert worden ist, wird gemäß Artikel 1 des zwischen dem Norddeutschen Bunde und den Vereinigten Staaten von Nordamerika am 22. Februar 1868 abgeschlossenen Vertrages (Bundesgesetzblatt Seite 228) und f. nicht strafrechtlich verfolgt werden, wenn er den betreffenden amtlichen Nachweis beibringt.

Rüdesheim, den 7. April 1914.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission

F. A.

Dr. Richter,  
Regierungs-Professor.

II. 762. Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden ersuche ich wegen des Abschlusses der Bücher der Gemeindekasse und wegen Aufstellung der vorläufigen Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben für das Rechnungsjahr 1913 in der vorgeschriebenen Weise das Erforderliche zu veranlassen.

Rüdesheim, den 6. April 1914.

Der königliche Landrat als Vorsitzender des Kreis-Ausschusses  
Wagner.

### Tages-Ereignisse.

:: Berlin, 13. April. Ihre Majestäten der Kaiser, die Kaiserin und das griechische Königspaar verweilten bei den Ausgrabungen des Gorgostempels. — Das Kaiserpaar hat zu den Tauffeierlichkeiten des Erbprinzen von Braunschweig seine Theilnahme zugesagt, wird am 9. Mai in Braunschweig eintreffen und dort bis zum 10. verweilen.

:: Prinz und Prinzessin Heinrich haben die Rückreise nach Deutschland angetreten.

:: Prinz Waldemar, Sohn des Prinzen Heinrich, wird am 17. d. Mts. seinen Dienst beim Landrathsamt Springe antreten.

:: Prinz Georg von Bayern wird am 18. April in Wilhelmshaven eintreffen und sich auf dem Linienschiff „Bosen“ einschiffen.

:: Der Reichskanzler ist, nachdem das Befinden seiner Gemahlin sich gebessert hat, Ostermontag, Morgens 7 1/2 Uhr nach Corfu abgereist.

:: Der früher viel genannte Rector Ahlwardt ist in Leipzig von einem Fleischwagen überfahren worden und hat schwere Verletzungen erlitten.

:: Die Botschafter der drei Ententemächte haben in Berlin, Wien und Rom die Vorschläge ihrer Regierungen für die Beantwortung der griechischen Note zur südbanischen und zur Inselfrage überreicht. Die Mittheilung hat sich mit einem Vorschlag von Dreimächten gekreuzt, der auf rasche Räumung Südbanien durch die griechischen Truppen abzielt. Zwischen den Regierungen findet ein Meinungsaustausch über die Vorschläge statt. Diese sind so gefaßt, daß eine Einigung aller Großmächte über die in Athen abzugebenden Erklärungen sich unschwer wird erreichen lassen.

:: Der Hamburger Dampfer „Bürgermeister Mönkeberg“ ist, als er an der Küste Islands

fißte, von zwei isländischen Motordampfern gekapert worden. Die Isländer gingen gewaltfam gegen Capitän und Mannschaft des deutschen Dampfers vor. Der deutsche Capitän wurde zu einer Geldstrafe verurtheilt; die Fische wurden beschlagnahmt, aber dann an den deutschen Capitän verkauft. Es ist noch nicht festgestellt, ob der deutsche Dampfer beim Fischfang etwa die isländische Territorialgrenze überschritten hat, aber selbst in diesem Falle, wäre ein so gewalttames Vorgehen nicht berechtigt. Diplomatische Verhandlungen wegen dieses Vorfalles sind bereits im Gange.

:: Der preussische Staat verkauft seine Bahn Oldenburg-Wilhelmshaven für 23 Millionen Mark an Oldenburg.

:: Die Anwartschaftscommission hat von einem Polen das Rittergut Westfelde bei Tremessen für 530 000 Mark gekauft, und das 5000 Morgen große Gut Linde bei Reutomschel ist aus polnischer in deutsche Hände übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 1 650 000 Mark.

### Frankreich.

:: Zwischen Frankreich und der Türkei ist ein Abkommen über eine türkische Anleihe von zunächst 500 Millionen Francs, der eine weitere von 300 Millionen folgen soll, abgeschlossen worden. Die Türkei räumt Frankreich erhebliche Vortheile ein bestehend in Eisenbahn- und Hafenconcessionen.

:: Prinz Max von Sachsen hat in einer Pariser Kirche in französischer Sprache gepredigt und war der Gegenstand von Ovationen, wie sie noch selten einem fremden Priester zutheil geworden sind. Zahlreiche Damen des französischen Adels hörten die Predigt an, die nahezu eine Stunde dauerte. Nach der Predigt umringten ihn die Damen und baten den Prinzen, ihre Kinder zu segnen. Der Prinz ertheilte mehr als einem Duzend Knaben und Mädchen den Segen. Auf dem Kirchplatz bereitete eine ungeheure Menschenmenge dem Prinzen lebhafteste Ovationen.

### Italien.

:: Nachdem die Forderungen der Eisenbahner, wenn auch nur theilweise, bewilligt worden sind, haben auch die Post-, Telegraphen-, Telephon- und Gerichtsbeamten Appetit bekommen und beschäftigen sich mit Streikplänen. Ob der Streik der Eisenbahner wirklich beigelegt wird, ist noch nicht sicher, aber der Zustand gilt als unwahrscheinlich. Alle Maßregeln zur Aufrechterhaltung eines wenigstens begrenzten Verkehrs sind getroffen worden. Die Stimmung im Lande ist dem unbotmäßigen Personal nicht günstig.

### Albanien.

:: Die Gendarmerie behauptet den Rebellen gegenüber ihre Stellungen und hat verschiedene Angriffe von Banden zurückgewiesen, obwohl diese fortwährend neue Verstärkungen erhalten. Griechische Soldaten haben gemeinsam mit epirotischen Banden zwei albanesische Dörfer zerstört und Grausamkeiten verübt. Nach Koriza sind weitere Gendarmentrupps entsandt worden.

## Türkei.

:: Der Sultan hat den Unterhändler in Paris ermächtigt, den mit der französischen Regierung abgeschlossenen Vertrag vorbehaltlich der Genehmigung des Parlaments zu unterzeichnen.

:: Die Regierung hat sich in Constantinopel über den Boykott griechischer Waaren seitens der Türken beschwert, zumal auch die türkischen Behörden an dem Boykott sich beteiligen.

:: Das deutsche Kaiserpaar hat in der Stadt Corfu, wo sich fast die ganze Bevölkerung der Insel eingefunden hatte, einer Procession zugehört.

## Griechenland.

:: Die Regierung soll benachrichtigt worden sein, daß im ganzen Lande eine neue revolutionäre Bewegung vorbereitet werde. Die Truppen sind in Lissabon und einigen Provinzstädten in Bereitschaft gesetzt worden, und auch die Kriegsschiffe wurden zu einem sofortigen Eingreifen bereit gestellt.

## Schweden.

:: Der König hat, da sein Allgemeinbefinden vorzüglich ist, bereits seine nächsten Familienangehörigen empfangen dürfen. Die Ärzte erblicken in dem vorzüglichen Allgemeinbefinden ein Anzeichen dafür, daß er die Operation glücklich und ohne schädigende Folgen überstehen wird. In dem officiellen Krankenbericht heißt es: „Das befriedigende Befinden des Königs giebt somit wohl begründete Hoffnung auf ein weiteres Fortschreiten der Besserung.“

## Amerika.

:: Der verschollene Roosevelt ist wieder da. Trotz der Schwierigkeiten, die die Expedition in der Regenzeit zu überstehen hatte, ist der allgemeine Gesundheitszustand der in Calama eingetroffenen Reisenden vorzüglich.

## Mexiko.

:: Amtlich wird mitgeteilt, daß es den vereinigten Bundesstruppen gelungen sei, die Linie der Aufständischen bei Terreon und Gomez Balacia zu durchbrechen.

## Vermischte Nachrichten.

— **Rüdesheim, 15. April.** Der Magistrat giebt Folgendes bekannt: Die Liste der zum Feuerwehrdienst verpflichteten Personen liegt vom 15. April bis einschließlich 29. April 1914 zur Einsichtnahme für die Beteiligten auf dem Rathshaus offen. Während dieser Zeit können die in der Liste aufgenommenen Personen Einspruch gegen die beabsichtigte Heranziehung zum Feuerwehrdienst bei dem Magistrat erheben.

× **Rüdesheim, 14. April.** Die Stadtverordneten-Versammlung setzte am Donnerstag die Beratung über den Haushaltsplan 1913/14 fort. Der Betriebsüberschuß aus dem Wasserwerk wird auf *M* 4000.— aus dem Gaswerk auf *M* 16000.— vorgeesehen, aus dem Elektrizitätswert ist kein Ueberschuß zu erwarten.

Für das Bismarckdenkmal sind *M* 1000 vorgeesehen.

Die Einkommensteuer soll bei 150%	82 561
die Grundsteuer bei 200%	7 185
die Gebäudesteuer bei 200%	39 489
die Gewerbesteuer bei 200%	22 022
und die Betriebssteuer bei 150%	2 107

ergeben.

Die Beratung über den Voranschlag der städtischen Werke und die höhere Mädchenschule wurde auf eine spätere Sitzung vertagt und die gesammelten Haushaltspläne dem Finanzausschuß zur Vorberatung überwiesen. Gleichzeitig wurden die im Rahmen des Haushaltsplanes vom Magistrat vom 1. April bis zur endgültigen Festsetzung gemachten Ausgaben gutgeheißen.

(!!) **Rüdesheim, 15. April.** Die Feier der Vollendung des 100. Lebensjahres unseres allbeliebten Mitbürgers Herrn Johann Schrauter hatte hier das allgemeine Interesse in Anspruch genommen und gestaltete sich zu einem erhebenden Freudentage. Der Hauptfeier ging schon am Sonntag Vormittag die Gratulation der Kirchenvertretung voraus, wobei Herr Pfarrer Kohl im Namen des hochwürdigen Herrn Bischofs ein Erbauungsbuch „Katholische Postille“ von R. P. Leonhardt Goffine Ord. Praem. mit folgender vom Herrn Bischof eigenhändig unterschriebenen Widmung überreichte:

Dem Witwer Johann Schrauter zu Rüdesheim widmet dieses Erbauungsbuch zum Andenken an den Tag der Vollendung des 100. Lebensjahres, den 13. April 1914, mit dem

Ausdrucke aufrichtiger Glück- und Segenswünsche

Der Bischof von Limburg.  
(gez.) Augustinus.

Limburg, den 6. April 1914.

Abends gegen 9 Uhr brachte die Bürgerschaft unter Beteiligung von etwa 25 Vereinen einen großen Fackelzug dar. Nach Anfunft am Hause, das mit der Inschrift 1814—1914 und Kränzen geziert war, trugen die Gesangsvereine gemeinsam unter Leitung des Herrn Lehrer Stahl das Sonntagsglied von Kreuzer vor („Das ist der Tag des Herrn.“) Dann nahm Herr Oberbrandmeister Louis Bruns das Wort zu folgender Ansprache:

Hochgeehrter Herr Schrauter!

Liebe Kameraden und Bürger Rüdesheims!

Ein ganz außergewöhnliches Ereignis ist es, welches heute Abend die Bürger und Bürgerföhne vor Ihrem Hause zusammenführt, ein freudiges Ereignis zugleich, da es nur höchst selten in einer Gemeinde vorkommt, daß ein Mitbürger 100 Jahre alt wird. Sie, verehrter Herr Schrauter, stehen am Vorabend dieses Ereignisses; mit dem morgigen Tage vollenden Sie Ihr 100. Lebensjahr, und die Bewohnerschaft Rüdesheims ist heute hier erschienen, um Ihnen zu diesem Jubeltage herzlich zu gratulieren.

100 Jahre, welche eine lange Zeit im menschlichen Leben; was alles wird heute an Ihrem Geiste aus der langen Vergangenheit vorüberziehen! Geboren in einer großen Zeit, wo Deutschland sich von der Fremdherrschaft freimachte, wo das Volk wieder aufatmete und sich den Segnungen des Friedens hingeben konnte, wuchsen Sie heran; Sie haben es erlebt, mit welcher Freude der erste Rheindampfer begrüßt wurde, wie der erste Eisenbahnzug in Rüdesheim Halt machte; welche Umwandlung hat unser Licht erfahren; damals die Dellelampe, heute Gas und elektrische Beleuchtung. Sie durften es auch erleben, daß der Mensch die Lüste beherrscht, daß er, dem Vogel gleich durch die Wolken dahinjagt. Und doch, was sind hundert Jahre, wenn man zurückschaut auf die Vergangenheit, wenn man sie durchlebt hat. Der Psalmist der Bibel sagt im 90. Psalm: „Unser Leben währet 70 Jahre und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre und wenn es köstlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.“ Ein gnädiges Geschick hat Ihnen schon 20 Jahre über das biblische Alter beschieden; aber köstlich ist Ihr Leben jedenfalls gewesen, denn es war reich an Mühe und Arbeit, und im Vollbesitz körperlicher und geistiger Kräfte haben Sie sich geföhrt und gemüht und sind ein ehrbarer Bürger Rüdesheims geworden und stets geblieben. Die heutige jüngere und jüngste Generation freut sich mit Ihnen, daß Sie diesen Tag erleben dürften, freut sich über die Gnade Gottes, die Ihnen bisher ein köstliches Leben beschieden hat und verehrt in Ihnen ein Kleinod, ein Vermächtnis aus längst vergangenen Tagen und Zeiten. Und wenn der Psalmist auch weiter sagt: „Unser Leben fährt schnell dahin, als flögen wir davon,“ so wollen wir doch hoffen und wünschen, daß der gütige Gott, der Sie den heutigen Tag erleben ließ, Ihnen noch weitere Jahre schenken möge, köstlich, wie der Psalm sagt, wenn auch nicht mehr in Mühe und Arbeit, sondern in Ruhe und Frieden, jedoch in Körper- und Geistesfrische. Das soll unser Geburtstagswunsch sein, und ich darf wohl annehmen, daß dieses der Wunsch aller hier Anwesenden ist. Ich bitte Sie, meinen Worten Ihre Zustimmung zu geben und sie zu bekräftigen durch den Ruf:

Unser Jubelgruß: Herr Joh. Schrauter,  
er lebe hoch, hoch, hoch!

Trotz des hohen Alters ist das Gehör des alten Herrn noch so gut, daß er Wort für Wort diese schöne Rede verfolgen konnte und bewegten Herzens gab er seiner Freude hierüber und über die ihm dargebrachte Ovation in kurzen, schlichten Worten Ausdruck, deren Sinn in der Nächsten- und Elternliebe gipfelte. Damit schloß die erhebende Vorfeier. — Auf Wunsch des Gefeierten versammelten sich die Teilnehmer trotz der vorgehenden Stunde noch im Saalbau Rös, und blieb Herr Schrauter bis gegen 11 Uhr mit bewundernswerther Ausdauer noch in ihrer Mitte. — Concert und Liedervorträge, sowie Ansprachen verhönten die harmonisch verlaufene Vorfeier. Am Ostermontage, dem Geburtstage selbst, be-

suchte der alte Herr in gewohnter Weise den Gottesdienst, (das feierliche Hochamt), bei welchem Herr Pfarrer Kohl auf die Bedeutung des Tages bezugnahm, Herrn Schrauter als Vorbild der Pfarrgemeinde rühmte und Gottes ferneren Segen für ihn ersuchte. — Mit Bewunderung wurde bemerkt, wie der ehrwürdige Greis in die Kirchengesänge kräftig einstimmte. — Um 11 Uhr erschien Herr Geheimrath Landrath Wagner in der Wohnung und übermittelte die Glückwünsche Sr. Majestät des Kaisers nebst einem Geschenk, bestehend in einer Kaffeetasse aus der Königl. Porzellan-Manufactur, mit dem Relief-Bildnis des Kaisers und dem Monogramm: W. II. R. Die Ehrengabe war von folgendem aus Corfu datirten Cabinetsschreiben begleitet:

Achilleion, den 13. April 1914.

L. S.

Geheimes Zivil-Kabinett  
Sr. Majestät d. deutschen  
Kaisers und Königs von  
Preußen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben vernommen, daß es Ihnen durch Gottes Gnade vergönnt ist, am heutigen Tage Ihr hundertstes Lebensjahr zu vollenden. Zu diesem seltenen Feste lassen Seine Majestät Ihnen Glück und Segen wünschen und haben Ihnen als Zeichen wohlwollender Teilnahme an Ihrem Ehrentage die befolgende, in der Königl. Porzellan-Manufaktur hergestellte Tasse mit Allerhöchstem ihrem Bildnisse zu verleihen geruht.

Es gereicht mir zur Freude, im Allerhöchsten Auftrage, Sie hiervon zu benachrichtigen.

Der Geheime Cabinetts-Rat  
Wirkliche Geheime Rat  
(gez.) v. Valentini.

An

den Landwirt

Herrn Johann Schrauter  
zu Rüdesheim am Rhein.

Gleichzeitig erschienen die Vertreter der Stadtbehörde, Herren Bürgermeister Alberti, Stadtverordnetenvorsteher Reichenbach und andere Mitglieder der beiden städtischen Körperschaften u. überreichten einen silbervergoldeten Pokal mit der Widmung:

Ihrem Bürger  
Johann Schrauter  
bei Vollendung  
seines hundertsten Lebensjahres  
gewidmet von der  
Stadt Rüdesheim a. Rhein  
13. 4. 1914.

Der Pokal wurde mit gespendetem altem Rüdesheimer Nebenblut gefüllt und auf weitere gesunde, frohe Jahre unseres hochbetagten Mitbürgers geleert, der auch heute noch einen kühlen Tropfen mit gebührender Mäßigkeit zu würdigen weiß. — Es folgten noch zahlreiche persönliche und schriftliche Glück- und Segenswünsche von nah und fern. — Herr Schrauter nahm diese aufrichtigen Wünsche mit dem humoristischen Versprechen an: Er wolle nun wieder ein neues Leben beginnen, denn, wie er meinte, „mit Nr. 1 geht's doch wieder von vorne an.“ — (Wir freuen uns hinzufügen zu können, daß der Gefeierte die Anstrengungen und Aufregungen der beiden Festtage gut ertragen hat und sich nach wieder eingeleiteter Ruhe und Behaglichkeit durchaus wohl befindet. — Möge ihm noch viele Jahre sein Gläschen „Rüdesheimer“ munden und er sich gleicher Gesundheit und Gemüthsruhe erfreuen! — Den rüstigen, kernhaften Mann sollten sich die fanatischen Verehrer des Weinverbotes ansehen, sie würden dann wohl schnell verstummen.) — Die verschiedenen Ehrengaben für Herrn Schrauter werden nächster Tage im Schaufenster unserer Geschäftsstelle ausgestellt sein.

Postkarten mit dem Bildnis des Hundertjährigen in 5 verschiedenen Aufnahmen sind in unserer Geschäftsstelle zu haben.

× **Rüdesheim, 15. April.** Concert des Männergesangsvereins. Die etwas reichlichen musikalischen Genüsse dieses Winters und der sonnige, prächtige Ostertag bildeten für den Besuch des Concerts keine günstigen Vorbedingungen. Der Saal des Hotel Jung, der seit langer Unterbrechung wieder einmal einer öffentlichen Vorstellung Einlaß gewährte, war aber doch recht gut besetzt und die Zugkraft des concertgebenden Vereins bewährte sich wieder. Das Spangenberg'sche Conservatorium hatte für die Kammermusik-Quartette tüchtige, junge Musiker in den Herren Zeidler, Raab, Haupt und Bachhaus entsandt, die auch mit der Auswahl ihrer Vortragsstücke die leichtverständlichsten und volkstümlichsten Meister vorführten. Die Quartette D-dur von Mozart und G-moll von Haydn

wurden präcis, ausdrucksvoll und tonrein zu Gehör gebracht, wenn uns auch das Menuett in dem Mozart'schen Quartett etwas weniger taktstief lieber gewesen wäre.

In Fräulein Madeleine d'Eu de Perthes lernten wir eine jugendliche Sängerin kennen, die über eine einschmelzende Stimme von schöner Klangfarbe, großer Beweglichkeit und Geschmeidigkeit verfügt, eine ausdrucksvolle Vortragsweise besitzt und die Pianissimi und die Falsettöne wundervoll und die Pianissimi und die Falsettöne wundervoll beherrscht. Bei dem jugendlichen Alter der Künstlerin darf man auch auf eine Weiterentwicklung zu Fülle und Kraft der Stimme rechnen, die Fräulein d'Eu de Perthes in lobenswerther Weise nicht forcirt. Von Fräulein Elise Zillig wurde ihr eine Begleitung zuteil, wie man sie sich besser, diskreter und mit größerer Anpassung gar nicht denken kann. Herr Zeidler vom Spangenberg'schen Conservatorium zeigte im VII. Concert von Bériot eine technische Reife und feinsinnige, selbständige Auffassung, die bei dem jugendlichen Künstler zu den schönsten Hoffnungen berechtigen. Harfenvorträge sind hier eine seltene Concertnummer und wir dürfen wohl hoffen, daß die Aufnahme derselben, die uns Fräulein Anne Jung, eine Tochter des beliebten Musikdirectors der 88er, darbietet, Veranlassung wird, das Instrument noch öfter von ihr gespielt zu hören. Die Nummern Paghiera und le Dance des Sylphes fanden reichen und wohlverdienten Beifall. Herr Bachhaus vom Spangenberg'schen Conservatorium brachte das Andante von Soltermann auf dem Violoncell klar und mit seinem Empfinden zum Vortrag und verspricht, ein erfolgreicher Künstler auf seinem Instrument zu werden. Die Begleitung und das Mitspiel von Fräulein Elise Zillig beim Violoncell und Violoncell-Vortrag und ihre Anpassung bei vielen schwierigen Gängen verdient alles Lob und trug mit zum Gelingen des Concerts bei. Die Chöre zeigten unter verständnisvoller Leitung des Herrn Numüller eine mit großem Fleiß tadelloser einstudierter Wiedergabe verschiedener Lieder. Die Einsätze waren präcis, mit Ausnahme eines etwas zaghaften Einsatzes des I. Basses in Beres' Rheinisches Thal. Ein sehr gutes Stimmenmaterial weist der Verein jetzt auf und verfehlt auch dieses Mal seine Wirkung auf die Zuhörer nicht, deren reichlicher Beifall den Dirigenten und die Sänger lohnte, die mit Genugthuung auf das Concert zurückblicken können.

!! Rüdeshcim, 14. April. Das Kgl. Eisenbahn-Verkehrsamt in Wiesbaden sendet uns bezügl. der bahnamtlichen An- und Abfuhr von Stückgütern sowie der bahnlagernden Sendungen Folgendes zur Veröffentlichung: Die auf dem Bahnhofs Rüdeshcim ankommenden Stückgüter können gegen eine vertraglich festgesetzte Gebühr den Empfängern zugestellt werden. Die für die Abfuhr kurz bemessenen Fristen und die Gebühren sind durch Schalterausgang bei der Güterabfertigung bekanntgegeben. Die Zufuhr findet auf Antrag und allgemein dann statt, wenn sich der Empfänger die Zuführung durch den bahnamtlichen Kolliführerunternehmer nicht verbeten hat. Die bahnamtliche An- und Abfuhr ist der Frau Karl Hill Wwe. in Rüdeshcim übertragen. Bei bahnlagernden Gütern unterbleibt die Anmeldung und die Abfuhr, wenn der Absender sie im Frachtbriefe nicht ausdrücklich vorgeschrieben hat. Neben der Abfuhr hat der bahnamtliche Kolliführerunternehmer zu den gleichen Gebühren auch die Abholung der Stückgüter bei den Versendern und deren Verbringung nach dem Bahnhof zu bewirken.

Rüdeshcim, 15. April. Das Kaiserliche Postamt sendet uns Folgendes zur Veröffentlichung: Die Zahlkartenformulare für Einzahlungen im Postschekverkehr können vom 1. Juli ab auch von der Privatindustrie hergestellt werden. Den Druckereien wird jedoch empfohlen, hiermit vorläufig noch nicht zu beginnen, da eine Aenderung des jetzigen Formulars bevorsteht. Auch die braunen Nachnahmekarten und Nach-

nahme-Postpaketadressen mit anhängender Postanweisung oder Zahlkarte, die schon jetzt von der Privatindustrie hergestellt werden dürfen, werden geändert werden. Von der Herstellung oder Beschaffung größerer Vorräthe an solchen Formularen ist daher zweckmäßig abzusehen. Die Postverwaltung wird demnächst Musterformulare herausgeben, die alsdann von den Postbedienten und Postanstalten bezogen werden können.

im Vom Mittelrhein, 14. April. Der Wasserstand im Rheine geht seit einigen Tagen wieder zurück. Der Rückgang vollzog sich in den letzten 48 Stunden so schnell, daß die letzten Einschränkungen der Schifffahrt aufgehoben sind. Diese Einschränkungen treten mit einem Wasserstande von mehr als 3.20 Meter, gemessen nach dem Pegel von Bingen, in Kraft.

§ Mainz Spielplan des Mainzer Stadttheaters. Donnerstag, den 16., Abends 7 1/2 Uhr: „Carmen.“ Freitag, den 17., Abends 7 1/2 Uhr: „Im wunderschönen Monat Mai.“ Samstag, den 18., Abends 6 1/2 Uhr: „Die Walküre.“ Sonntag, den 19., Nachmittags 3 Uhr: „Jungfrau von Orléans.“ Abends 7 Uhr: „Lohengrin.“

in Dresden, 10. April. Als der Flieger Reichelt heute Nachmittag 6 1/2 Uhr auf einem Eindecker mit einer Dame als Fluggast aufgestiegen war, explodirte nach einer Schleisensahrt über dem Flugplatz Raditz plötzlich der Motor. Der Apparat stürzte brennend zur Erde. Die Dame blieb todt, während Reichelt schwer verletzt unter dem zertrümmerten Apparat hervorgezogen wurde.

in Dresden, 10. April. Der Flieger Reichelt ist kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben. Der Unfall seiner Aerostaube wird auf die Beschädigung und den Bruch eines Flügels des Apparates zurückgeführt. Die bei dem Absturz getödtete Dame soll eine Schwägerin Reichelts sein.

— Französische Luftfahrer in Deutschland. Am Osterfonntag landete bei Ruhmsdorf bei Neufelwisch ein Freiballon mit zwei französischen Luftschiffern, die in Paris aufgestiegen waren. Ungünstige Winde hatten sie nach Deutschland verschlagen. Der Gemeindevorsteher nahm das vorgeschriebene Protocoll auf. Später traf vom Generalcommando in Magdeburg die Erlaubnis zu ihrer Heimreise ein.

— Vierjähre Hinrichtung im elektrischen Stuhl. Wie aus Newyork gemeldet wird, sind die von verschiedenen Seiten unternommenen Schritte, vom Gouverneur eine Begnadigung der vier zum Tode verurtheilten Mörder des Spielers Rosenthal zu erwirken, vergeblich gewesen. Die vier Banditen wurden am Montag Morgen mittels des elektrischen Stuhles hingerichtet.

(Fortsetzung der Vermischten Nachrichten im zweiten Blatt.)

### Neueste Drahtnachrichten.

in Friedrichshafen, 15. April. Das neue Militärluftschiff „3. 8“ ist heute Früh 6 Uhr zur Ueberfahrt nach Baden-Dos aufgestiegen. Es hatte die gewöhnliche Besatzung an Bord. Die Fahrt ging über den Schwarzwald, wo Schramberg um 7 Uhr 55 überflogen wurde. Das Luftschiff wird vorerst in Baden-Dos bleiben und dort seine Probefahrten erledigen, weil die Werkstätten in Friedrichshafen für die Neubauten benötigt wird.

in Baden-Dos, 15. April. Das neue Militärluftschiff „3. 8“ ist, vom Süden kommend, kurz vor 10 Uhr über dem hiesigen Luftschiffhafen eingetroffen und um 10 Uhr 10 Minuten glatt in der Halle geborgen worden.

in Darmstadt, 15. April. Die Großherzogliche Familie ist heute Früh 7 Uhr nach vierwöchiger Abwesenheit von ihrer Reise nach dem Süden hierher zurückgekehrt.

in Corfu, 14. April. Das Kaiserpaar und die

Königin der Hellenen besuchten mit den Professoren Caro und Dörpfeld heute Nachmittag das Museum und darauf die Ausgrabungen in Gariza, wo u. a. ein Stein mit einer Widmung an die Göttin Artemis gefunden und freigelegt wurde. Bis jetzt sind etwa 40 Säulenstümpfe von ungefähr einem Meter Länge, übereinander geschichtet, gefunden worden.

in Sofia, 14. April. Gegen Ende der heutigen Abend Sitzung der Sobranje kam es zu großen Staudalancen, hervorgerufen durch den früheren Minister der Burow (Geshow-Partei), der gegen das Ministerium beleidigende Ausdrücke gebrauchte. Es entstand ein unbeschreiblicher Tumult, so daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. Später wurde sie dann wieder aufgenommen.

in Reims, 14. April (Agence Havas.) Einer der beiden Deutschen, die kürzlich verhaftet wurden, als sie einen französischen Soldaten zur Desertion verleiten wollten, ist in Freiheit gesetzt worden. Er gibt an, Wasserboots zu heißen. Er hat in Begleitung seines Vaters die Stadt verlassen und will sich nach Stuttgart begeben, um sich dem Regiment, von dem er desertirt ist, wiederzustellen.

in Juarez, 15. April. Nach hier eingegangenen Meldungen hat General Villa nach einer neun-tägigen Schlacht die Regierungstruppen bei San Pedro im Norden von Torreón geschlagen. Die Verluste auf beiden Seiten werden auf 3000 Mann geschätzt.

Verantwortl. Redacteur: J. L. M e s s, Rüdeshcim.



— Von der bekannten Sammlung „Wie baue ich mir selbst?“ liegt Band 57 Gartenhäuser und Lauben nebst Anhang: Praktische Winke für den Rosenfreund vor. Es besteht kein Zweifel, daß die Anleitung des Ganzen sehr verständlich wiedergegeben und dem Laien die Ausführung und der Zusammenbau recht geschickt vor Augen geführt wird. Diese Hefte haben jedenfalls den Vorzug, daß sie ein vorzügliches Lehrmittel für Schule und Haus bilden und in jeder Hinsicht erzieherisch wirken. Der Preis beträgt nur 60 Pfennige. Erschienen sind bis heute 140 Bände. Ausführliche Verzeichnisse versendet der Verlag von Hermann Beyer, Leipzig-R. umsonst — im übrigen hat jede bessere Buchhandlung die Bände am Lager.

— Die außerordentlichen Leistungen unserer Flieger in der letzten Zeit haben Deutschland auch im Flugwesen mit in die erste Reihe gerückt. Um diesen Platz zu behaupten, gilt es jetzt vor Allem, einen tüchtigen, zuverlässigen Führererbias heranzubilden und zu erhalten. Dies kann nur geschehen, wenn man denen, die täglich und stündlich Leben und Gesundheit einsetzen, durch geeignete Fürsorgeeinrichtungen die Gewißheit giebt, daß für sie und ihre Angehörigen im Fall des Unglücks und der Noth gesorgt ist. Diese große nationale Aufgabe einzuleiten, hat der „Luftfahrerdank“ übernommen, der zur Aufbringung der Mittel auf die Gefeindigkeit des gesammten deutschen Volkes angewiesen ist. Der Luftfahrerdank versendet nun zur Zeit an alle bemittelten Kreise Wohlfahrtsmarken und bittet, seine Bestrebungen durch einen kleinen Beitrag zu unterstützen. Wir möchten unsererseits diese Bitte nur auf das wärmste befürworten und hoffen gern, daß unsere Leser an diesem socialen und nationalen Werk mitarbeiten und ein Scherlein zur Unterstützung verunglückter Luftfahrer beitragen werden.

Frankfurter Wetterbericht für Donnerstag den 16. April  
Wolkig, trocken, rubig, kühl.

# KNORR

Schon die dritte Generation Jungdeutschlands gedeiht ausgezeichnet bei

Knorr-Safermehl.

Das Paket kostet nur 30 Pfg.

# Hotel Jung zu Rudesheim,

im kleinen Saale:

Niels Sörnsen  
Lieder  
Laute  
Liedervorträge  
von  
Niels Sörnsen-Rendsburg.

Karten zu Mk. 1.— zu haben bei Fischer & Metz,  
Rudesheim.

Samstag, 18. April,  
Abends 8 1/2 Uhr,

## Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Course am 4. Mai 1914.

Ausbildung in sämtl. kaufm. Lehrfächern, franz. u. engl. Sprache u. Correspondenz.  
Stellenvermittlungen an abgehende Schüler.

H. Baumann, Direktor.

In unserem Handelsregister A Nr. 48 ist heute die Firma Otto  
Mack jr. in Lorch gelöscht worden  
Rudesheim, den 9 April 1914.

Königliches Amtsgericht.

Verband deutscher Naturwein-Versteigerer.

## Naturwein-Versteigerungen in Kreuznach.

Der  
Verein der Naturwein-Versteigerer a. d. Nahe  
versteigert

am 27., 28. u. 29. April 1914, jedesmal II Uhr Vormittags  
im Kaisersaale zu Kreuznach, Mühlenstrasse

die nachstehend verzeichneten Weine der Jahrgänge 1904, 1912,  
und 1913, sämtlich naturrein und eigenen Wachstums bezw. eigene  
Kelterung der Versteigerer aus guten und besten Lagen der Nahe.  
Die 1913er haben sich zu äusserst reintonigen, an-  
sprechenden Mittelweinen ausgebaut. Die Riesling-Gewächse sind  
von feinem Duft und an hervorragenden Spitzen fehlt es nicht.

Es versteigern

**Montag, den 27. April:**

1. M. Traurich-Delius, Kreuznach:  
1 Viertelstück 1904er, 5 Stück, 18 Halbstück, 1 Viertelstück  
1913er Rudesheimer, Kreuznacher, Norheimer, Niederhäuser,  
Schloss Böckelheimer, lagernd in Kreuznach.
2. Rittergutsbesitzer Hermann Stoeck, Kreuznach:  
27 Halbstück 1913er Schloss Kauzenberger, lagernd auf  
Schloss Kauzenberg bei Kreuznach.

**Dienstag, den 28. April:**

1. Gräflich von Plettenberg'sche Gutsverwaltung, Bretzenheim-  
Nahe:  
2 Stück 1912er, 3 Stück, 6 Halbstück 1913er Bretzenheimer,  
Winzenheimer, Kreuznacher, Langenlonsheimer, Heddesheimer,  
lagernd in Bretzenheim.
2. Provinzial-Wein- und Obstbauschule, Kreuznach:  
10 Halbstück 1913er Kreuznacher, lagernd in Kreuznach.
3. Königl. Domäne Niederhausen-Schlossböckelheim:  
24 Halbstück, 7 Viertelstück 1913er Niederhäuser Hermanns-  
berg, Niederhäuser Steinberg und Schloss Böckelheimer  
Kupfergrube, lagernd im Domänenkeller bei Niederhausen.

**Mittwoch, den 29. April:**

- Karl Voigtländer, Weingut Rothenfels, Münster a. St.:  
71 Halbstück 1913er Rothenfelder, Burg Ebernburger, Altenbam-  
berger, Traisener, Norheimer, Niederhäuser und Schloss  
Böckelheimer, lagernd in Münster a. St.

Probetage für die Herren Commissionäre am 6. und  
7. April im Kaisersaal zu Kreuznach, Mühlenstrasse.  
Allgemeine Probe am 25. April im Kaisersaal zu Kreuz-  
nach, Mühlenstrasse, sowie an den Versteigerungstagen von 9 Uhr  
Vormittags an.

Proben in 1/8 Fläschchen nur durch die Herren Commissionäre.

Versteigerungs-Listen

und Abdrücke dieser Anzeige auf dünnem Papier zum Beilegen  
versendet der Vereinsgeschäftsführer Weinbaulehrer Simon in  
Kreuznach in gewünschter Zahl. Die einzelnen Versteigerer er-  
theilen jede weitere Auskunft.

Für alle die lieben Glück- und  
Begenswünsche zu meinem 100. Ge-  
burtstage sage ich hiermit meinen herz-  
lichsten Dank.

Rudesheim, 13. April 1914.

Johann Schrauter.

## Weinversteigerung in Bingen.

Donnerstag, den 23. April 1914, Mittags 12 1/2 Uhr, läßt  
Herr Weingutsbesitzer

**Jacob Kruger**

in Bingen im Saale der „Festhalle“ daselbst

41 u. 26/2 Stück 1912er Weißweine

aus den besten Lagen von Münster bei Bingen, sowie aus dem Schar-  
lachberge, worunter Riesling-Auslesen, versteigern.

Probetage für die Herren Commissionäre am 2., 3. und 4. April.  
Allgemeine Probetage vom 15. bis 23. April im Hause des Versteigerers,  
Schloßstraße 6.

Bingen, Markt 11.



Wir reparieren

Ihre Schirme schnell u. preiswert  
Sie sparen Geld dabei

**Molz & Forbach**  
G. m. b. H.

Bingen, Markt 11



BEI WIND

und Regen schützt man sich  
am besten vor Husten, Heiserkeit  
Katarh durch Wybert-Tablet-  
ten • erhältlich in allen Apo-  
theken und Drogerien • Preis  
der Originalschachtel 1 Mark

Niederlage in Rudesheim: Germania-Apotheke.

**Soft-Rollschinken,**

gedämpft, zart und fein,  
à Pfund Mk. 1.80,

**Kern-Rollschinken,**

rob, mild und zart,  
à Pfund Mk. 1.60 im Ausschnitt  
empfehlen

H. Brötz jr.,

Rudesheim, Weberstr. 6.

Ein größeres  
**möbliertes Zimmer**

mit Kost für sofort gesucht.  
Angebote unter B an die Exped.  
ds. Bl. zu richten.

**Chauffeurschule**  
Bingen a. Rh.

unt. direct. Staatsaufsicht.  
Eintr. tägl. Stellen-Nachweis.  
Prop. frei.

Wasche  
mit

**Henkel's**  
Bleich-Soda.

Zur Hauptbrutsaison gebe

**Bruteier**

meiner nachweislich zahlreich prämiir-  
ten Spezial- und Fallnerzucht  
„Weißer Wyandottes“ und „Ostfries-  
ischer Silbermöven“ (Tadflieger) das  
Duzend (12 Stück) 5.— Mk.

Franz Mayer, Lehrer,  
Aulhausen.

**Flechten**

nässende u. trock. Schuppenflechte,  
Bartflechte, Aderbeine, Keinschäden.

**offene Füße**

Hautausschläge, skroph. Ekzeme,  
böse Finger, alte Wunden sind  
sehr hartnäckig.  
Wer bisher vergeblich auf Heilung  
hoffte, versuche noch die bewährte  
und ärztl. empfohlene

**Rino-Salbe.**

Frei von schädlichen Bestandteilen.  
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.  
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf  
die Fa. Rich. Schabert & Co., Weisköln-Branden.  
Zu haben in allen Apotheken.

**Schuhmacher-Lehrling**

kann eintreten.

F. Herms, Rudesheim,  
Grabenstraße 7.

# Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

**Amtliches**  
für den westlichen Theil



**Kreis-Blatt** Fernsprech-Anschluß Nr. 9.  
des Rheingau-Kreises,

umfassend die  
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks  
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:  
die kleinspaltige (1/4)  
Petitzelle 15 Pf.,  
geschäftliche Anzeigen  
aus Rüdesheim 10 Pf.  
Ankündigungen vor und  
hinter d. redactionellen  
Theil (soweit inhaltlich  
zur Aufnahme geeignet)  
die (1/4) Petitzelle 30 Pf.

Vierteljahrspreis  
(ohne Tragegebühr):  
mit illustriertem Unter-  
haltungsblatt Mt. 1.80,  
ohne dasselbe Mt. 1.—

Durch die Post bezogen:  
Mt. 1.80 mit und  
Mt. 1.25 ohne Unter-  
haltungsblatt.

**Sinziges amtliche**  
**Rüdesheimer Zeitung.**

Nr. 45

Erscheint wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 16. April

Verlag der Buch- und Steinbruderei  
Schäfer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914

## Zweites Blatt.

### Handwerkskammer Wiesbaden.

**Betr. die Befugniß zur Anleitung von Lehrlingen.**  
Durch das Reichsgesetz vom 30. Mai 1908 ist die Befugniß zur Anleitung von Lehrlingen im Handwerk geregelt. Trotzdem wir seit Erlaß des Gesetzes fortgesetzt schriftlich und mündlich auf die bezüglichen Bestimmungen hingewiesen haben, werden sie heute noch von manchem Handwerker nicht verstanden. Es wird daher wiederholt betont:

Seit 1. October 1908 ist nur Derjenige befugt Handwerkslehrlinge anzuleiten, welcher entweder die Meisterprüfung bestanden hat und 24 Jahre alt ist, oder eine schriftliche Verleihung der Befugniß von der unteren, bezw. höheren Verwaltungsbehörde besitzt. Diese Verleihung muß auf Antrag jedem zugesertigt werden, welcher am 1. October 1908 bereits seit mindestens 5 Jahren das betreffende Handwerk mit der Befugniß zur Anleitung von Lehrlingen ausgeübt hatte. Der bezügliche Antrag muß aber von dem betreffenden Handwerker gestellt werden. Wer den Antrag nicht stellt, bekommt natürlich auch keine Verleihung und somit nicht das Recht, Lehrlinge anzuleiten.

Diese Verleihung ist gerade für die älteren Handwerker vorgesehen. Letztere verstehen dies aber vielfach nicht und erklären, sie hätten schon früher Lehrlinge angeleitet, ihren Beruf schon sehr lange ausgeübt pp. und glaubten wohl ohne weiteres auch jetzt die Befugniß zur Anleitung von Lehrlingen zu besitzen. Dies ist ein Irrthum. Ohne Weiteres hat seit Inkrafttreten des oben erwähnten Gesetzes ein solches Recht Niemand mehr. Es ist also entweder ein Meisterbrief oder eine Verleihungsurkunde zu erwerben. Wer eins von beiden hat, ist zur Anleitung von Lehrlingen befugt, außer diesen aber Niemand.

Indem wir wiederholt die Sachlage bekannt geben, eruchen wir insbesondere die erwähnten älteren Handwerker den erforderlichen Antrag zu stellen, zu den ihnen von hier aus die erforderlichen Formulare kostenlos geliefert werden.

Wiesbaden, den 15. März 1914.

Die Handwerkskammer:

Der Vorsitzende:  
Adolf Jung.

Der Syndikus:  
Schroeder.

### Die geplante Bahnumführung bei Rüdesheim.

ic Rüdesheim, 13. April. Aus Wiesbaden wird uns geschrieben: Der Umbau der Staatsbahn-Anlage bei Rüdesheim ist, wie die soeben erschienene Denkschrift des Magistrats der Stadt Rüdesheim über dieses Project ausführlich, wegen der Sicherheit des Betriebes notwendig und zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit des Betriebes zweckmäßig. Die Unzulänglichkeit der in Gegenströmungen ausgeführten unübersichtlichen Bahnsteiganlagen des Bahnhofes Rüdesheim, der für den Personenverkehr, schon Rüdesheim für die große Zahl von Localzügen Mainz-Wiesbaden-Rüdesheim Umkehrstation ist, nur zwei benutzbare Bahnsteigtafeln an schmalen, krummen Bahnsteigen aufweist, ist bekannt. Dazu kommt, daß durch die vielen nach dem Rheingau geführten Sonderzüge Rüdesheim auch Aufstellungs- und Abstellbahnhof für das Wagenmaterial wird. Die Belastung des Bahnhofes wird noch größer durch den im Bau begriffenen neuen Rheinübergang bei Rüdesheim, der die rechtsrheinische Bahn mit der Raibethalbahn bei Sarnsheim und durch den

Anschluß Odenheim mit der linksrheinischen Hauptbahn bei Gau-Algesheim verbindet. Die erhöhte Frequenz der rechtsrheinischen Linie wird in ihren Wirkungen auf die Verhältnisse des Bahnhofes Rüdesheim besonders schwer empfunden werden, sobald der den Ostflügel des Bahnhofes Rüdesheim in Schienenhöhe kreuzende Weg Rüdesheim-Ahmannshausen, der jetzt nur Leisepfad ist, zur sogenannten Rheinuferstraße ausgebaut wird, auf der sich ein ganz erheblicher Automobilverkehr abspielen dürfte. Diese Niveaukreuzung kann nur durch Hebung der Bahn, verbunden mit vollständigem Umbau des Bahnhofes Rüdesheim beseitigt werden. Erfordert aber die Betriebsicherheit, den Umbau und die Höherlegung des Bahnhofes Rüdesheim, dann muß die Bahn verlegt und nördlich um Rüdesheim geführt werden, denn andernfalls müßte man den Bahndamm, der jetzt die Rheinfront der Stadt gegen den Rhein absperrt, um 6 Meter erhöhen. Das aber wäre auch bei Ersatz des Damms durch einen Viaduct der wirtschaftliche Tod der Stadt Rüdesheim. Bezüglich der Wirtschaftlichkeit ist des weiteren zu betonen, daß man nach Fertigstellung der strategischen Brücke bei Rüdesheim unter stärkerer Beanspruchung der Strecke Niederlahnstein-Rüdesheim die rechtsrheinische Fortsetzung dieser Strecke entlasten und den neuen Rheinübergang für den Güterverkehr ausnutzen wird. Der klar nachweisbaren actualen Bedeutung des neuen Rheinübergangs entspricht die technische Durchbildung der im Anschluß an die Brücke in Ausführung begriffenen rechtsufrigen Bahnanlagen nicht. Die Denkschrift weist darauf hin, daß in einer Hauptbahn mit einer mittleren Steigung 1:3000 die Bahnführung zwischen Ahmannshausen und Geisenheim am Rüdesheimer Rheinufer entlang zweifellos ein grober technischer Fehler war. Dieser Fehler, der bei erster Gelegenheit ausgemerzt werden sollte, wird nun durch die in Ausführung begriffene Staatsbahnanlage noch ganz erheblich vergrößert. Diese Thatsache beweist, daß die Staatsbahnenverwaltung einen Theil der jetzt in Ausführung begriffenen Anlagen am rechten Rheinufer und zwar die Rüdesheimer Rampe überhaupt nur als ein Provisorium ansieht. Dieses Provisorium hat sie offenbar unter dem Druck der militärischen Nothwendigkeit, den Rheinübergang unter allen Umständen terminmäßig fertig zu stellen, trotz aller ihr selbst am besten bekannten nachtheiligen Einwirkung auf den Betrieb, (aus sich genommen. Damit entziele allerdings die Nothwendigkeit, die schwierige Rüdesheimer Eisenbahnfrage sofort aufschneiden und endgültig lösen zu müssen. Unter Berücksichtigung der bei der jetzigen Bahnanlage bestehenden Steigungsverhältnisse kommt die Denkschrift zu dem Resultat, daß bei dem gewaltigen Güterverkehr der rechtsrheinischen Bahn an Mehrbeschaffungskosten einschließlich antheiliger Kosten für Reseruelocomotiven, Schuppen und Werkstattanlagen für 12 notwendige Locomotiven für den Güterverkehr 1,2 Millionen Mark Anlagecapital und 432 000 Mark jährliche Betriebskosten mehr erforderlich.

Zuzüglich der absoluten Mehrkosten der Zugkraft wegen des verlorenen Gefälles bei Rüdesheim betrüge mithin der Jahresmehraufwand 500 000 Mark. Das entspricht mit dem 20fachen Betrage capitalisirt einem Capital von 10 Millionen. Der Gesamtbetrag von 10 Millionen plus 1,2 Millionen = 11,2 Millionen stellt die sichere, durch Beseitigung des Gredientenfehlers bei Rüdesheim erreichbare Werthsteigerung der Bahn dar. Das ausgearbeitete Project zeigt nun nicht nur eine sehr günstige Grediente, sondern auch eine recht scharfe Linienführung gegenüber den stark gewundenen in Ausführung begriffenen Bahnanlagen. Dabei ist die Herstellung von vier Gedeisen der Umgehungsstrecke nördlich Rüdesheim vorgesehen, sodas die abzweigende Brückelinie im Bahnhof, der etwa 200 Meter westlich des alten Bahnhofes vorgesehen ist, entspringt. Die beiden kurzen nordwestlich und nordöstlich von Rüdesheim gelegenen Tunneln von 325 und 300 Meter Länge, werden dementsprechend als doppelgleisige Zwillingstunnel ausgeführt. Die geologischen Verhältnisse der Tunnel- und Einschnittstrecken sind zumtheil besonders günstig, zumtheil nicht ungünstig. Die Specialprojecte sind nach zwei Richtungen bearbeitet. Das eine zeigt Ortsgüter- mit Hauptbahnhof vereinigt, das andere einen besonderen Ortsgüterbahnhof an der Militärrampe. Ersteres Project erfordert 8 1/2, letzteres 8 Millionen Baukosten. Bei beiden Projecten betragen die Kosten der viergleisigen Umgehungsstrecke nördlich von Rüdesheim ca. 4 Millionen. Wird die Umgehungsstrecke nur zweigleisig ausgeführt, dann ermäßigen sich die Gesamtkosten für jedes Project um je eine Million. — Die Denkschrift kommt zu dem Ergebnis: Keinesfalls kostet der Umbau der Rüdesheimer Bahnanlage unter gänzlicher Freilegung der Rheinfront der Stadt Rüdesheim so viel, wie die Werthsteigerung der Bahn durch Beseitigung der jetzt bestehenden schweren Mängel mindestens ausmacht. Durch den Umbau würden alle heute wegen der Betriebsicherheit bestehenden Besorgnisse hinfällig. Die Staatsbahnenverwaltung kann daher dem Antrag der Stadt Rüdesheim unter Förderung der allgemeinen Verkehrsinteressen und ihrer eigenen fiskalischen Interessen entsprechen."

### Bermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

○ Rüdesheim, 14. April. Am 7. und 9. ds. Mts. haben die Schlosserlehrlinge Heinrich Sauerreiff, Karl Pilgrim, Willi Reinhardt von hier ihre Gesellenprüfung im praktischen sowie theoretischen mit der Note „Gut“ bestanden. Auch wurde denselben von der Handwerkskammer in Wiesbaden je ein Diplom zuerkannt. Wir wünschen den jungen Leuten alles Gute auf ihrem Lebenswege.

○ Rüdesheim, 15. April. Das hier am Sonntag den 5. und Freitag den 10. April d. Js. stattgefundenene Sechser-Vokal-Wettspiel des „Rüdesheimer Sportverein 1910“ verlief in glänzendster Weise. Mittags 1/2 12 Uhr wurden die Vereine durch die Trommlercorps des Kath. Ge-

jellen-Bereins und der hiesigen Volksschule, welche in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt wurden, zum Sportplatz gebracht. Punkt 12 Uhr begannen die äußerst spannenden Spiele der Klasse A, zu welchen 6 Vereine erschienen waren, und hatten dieselben folgendes Ergebnis: 1. Preis und Pokal Fußballclub 1908 Geisenheim 1. Mannschaft mit 3 Siegen, 2. Preis Fußballclub Riders 1909 Mainz mit 2 Siegen, 3. Preis Fußballclub Münster a. St. mit 1 Sieg. Darauf folgte das Wettlaufen. Einen 1. Preis und Medaille erhielten: Toni Blattersbach, Sportverein Rüdeshheim 1910, Franz Heinrich, Fußballclub Erbach, 2. Preis Adam Jock, Kath. Gesellenverein Rüdeshheim, 3. Preis Chr. Bender, Fußballclub Erbach, 4. Preis Willi Herrmann, Sportverein Rüdeshheim 1910, 5. Preis V. Leubcker, Jugendverein Besalia Oberwesel. Um 2 Uhr nahmen die Spiele der Klasse B ihren Anfang, wobei sich 20 Vereine beteiligten. Es erhielten: 1. Preis und Pokal Fußballclub Kastel 1912 mit 4 Siegen, 2. Preis Fußballclub Ebingen 1913 mit 3 Siegen, 3. Preis Jugendverein Besalia Oberwesel mit 3 Siegen, 4. Preis Kath. Gesellenverein (Fußball-Abteilung) Rüdeshheim mit 2 Siegen. Weitere Preise erhielten: Fußballclub 1908 Geisenheim 2. Mannschaft, Sportverein Mittelheim 1911, Sportclub Mainz, Fußballclub Phönix Mainz, Fußballclub Erbach 1913, Fußballclub 1895 Bingen. Die Preisverteilung erfolgte Abends im Vereinslocal „Saalbau Köls“ durch den 1. Vorsitzenden Louis Köls, worauf das Mitglied H. Hendorf ein Pfaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser als edlen Förderer des Sports ausbrachte. Der hiesige Sportverein hat bei seinem ersten Wettstreit recht gute Erfolge erzielt, was die Mitglieder veranlassen wird, auch fernerhin der Sache treu zu bleiben. Hoffentlich finden sich noch recht viele junge Leute die dem Verein beitreten und auf diese Weise den edlen Sport unterstützen.

**m Rüdeshheim, 14. April.** Gegenüber vor Festhalle in Bingen stürzte auf dem Wege von Ahmannshausen nach Rüdeshheim ein Mann in den Rhein. Die Strömung des Rheines ist dort eine sehr starke. Der Mann konnte sich nur mit knapper Noth über Wasser halten. Der Capitän des Dampfers „Rhein“ der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft, der dieses sah, ließ den Dampfer beidrehen und einen Kahn zu Wasser. Auf diese Weise konnte der in Lebensgefahr schwebende Tourist aus dem nassen Element gerettet werden.

**m Bingen, Bismarck-Nationaldenkmal.** Die ersten Vorarbeiten für das Bismarck-Nationaldenkmal sind in vollem Gange. Man hat die Erdbewegungen für den Zufahrtsweg, der sich auf der halben Höhe der Elisenhöhe quer durch die Gemarkung Bingerbrück zieht, soweit gefördert, daß bereits eine sehr breite Straße geschaffen ist. Auf dieser Straße bzw. diesem Damm wird eine kleine Feldbahn für die Materialbeförderung angelegt. Die Gleise sind schon an Ort und Stelle. Auf der Elisenhöhe selbst wurden durch den Leiter des Baues, den Architekten Schlapp rothe Fähnchen ausgestellt, die als Bezeichnungen der Abmessungen dienen. Der Mittelpunkt des gewaltigen Kuppelbaues kommt etwa fünfzehn Meter südlich der sich jetzt noch auf der Kuppe der Elisenhöhe erhebenden Säulenhalle zu stehen. Die Front des Denkmals wird sich nach Osten richten und mit den Borderterrassen den steinigsten Abgrund sammt dem dort sich befindenden Steinbruch zudecken. Weit dahinter, an dem dort sich befindenden kleinen Walde wird die Denkmalsanlage endigen. Die Höhe des Kuppelbaues wird 45 Meter betragen. Daran anschließend breitet sich der Platz für die Abhaltung von Turn- und Festspielen aus. Dieser wird 100 Meter lang und 70 Meter breit sein. In der letzten Zeit haben viele Personen bereits die Elisenhöhe aufgesucht, sich auch theilweise dort mit ihren Namen wenig rühmlich in den Steinen der Säulenhalle „perewigt.“

**m Bingen, 13. April.** Ein großes Autounglück ereignete sich Oster Sonntag auf der Landstraße zwischen Bonn und Coblenz. In seinem Auto fuhr Herr Theodor Soherr aus Bingen mit den beiden Söhnen des Herrn Georg Soherr aus Bingen nach Köln. Unterwegs mußte der Chauffeur am Wagen etwas nachsehen. Das Benzin explodirte bei dieser Arbeit plötzlich und der ganze Wagen stand in kurzer Zeit in lichten

Flammen. Beim Versuche aus dem Wagen zu springen, brach Herr Theodor Soherr ein Bein und nur der thatkräftigen Hilfe eines der beiden Knaben ist es zu verdanken, daß er nicht im Bereich der Flammen umkam. Der Chauffeur erlitt an beiden Händen sehr schwere Brandwunden. Der Wagen ist vollständig ausgebrannt.

**— Festhalle Bingen a. Rh. „Der Freischütz“**, romantische Oper von Karl Maria von Weber, gelangt als zweite Opernvorstellung am Sonntag, 26. April, Nachmittags 5 Uhr mit erster Solistenbesetzung zur Aufführung. Die Leitung der Oper hat wieder Herr Musikdirector Knettel übernommen. Die Chöre sind verstärkt durch freundliche Mitwirkung von Herren des Binger Männergesangsvereins, das Orchester ebenfalls verstärkt und der „Wolfschlucht“ wird eine besondere Sorgfalt verliehen. Alles Nähere durch Plakate und Anzeigen in den Tagesblättern. Den Vorverkauf der Karten hat wieder Herr Jul. Bellesheim Bingen übernommen.

**m Bingerbrück, 14. April.** In dem unweit von hier gelegenen Orte Dorsheim wurde ein sechsjähriges Mädchen von der Säemashine eines dortigen Landwirthes überfahren. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es nach kurzer Zeit verschied.

**m Bingerbrück, 13. April.** Ein tödtlicher Unfall ereignete sich hier am alten Locomotivschuppen. Dieser war für die Locomotiven älterer Bauart bemessen, sodah seine Abmessungen für die neuen Maschinen zu klein sind. In der Einfahrt stand eine D-Zuglocomotive, an der der geprüfte Heizer Engel aus Straßburg verschiedene Theile ölte. Um an alle Theile zu gelangen, veranlaßte er den Locomotivführer die Maschine etwas vortahren zu lassen. Hierbei wurde nun der Heizer vom Trittbrett der Maschine erfaßt und gegen die Wand gestemmt. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er innerhalb einer Stunde starb. Er hinterläßt Frau und Kinder.

**m Stromberg (Hunsrück), 13. April.** Am Sonntag, den 12. Mittags wurde die hiesige Einwohnerchaft in Aufregung versetzt. Auf dem ausgedehnten Gebäudecomplex des Landwirths Valerius war auf dem Boden eines Viehtalles Feuer ausgebrochen, das sich mit außerordentlicher Schnelligkeit zu einem Großfeuer entwickelte. Ein Gebäude nach dem anderen wurde von dem entsejelten Element, gegen das die sofort in Thätigkeit getretene Feuerwehr fast machtlos war, ergriffen. Die Wehr mußte sich darauf beschränken, aus den Gebäuden zu retten, was zu retten war, ferner konnte sich die auf dem gleichen Grundstücke stehende Schmiede und die Wagnerei der Gebr. Rohr vor dem Feuer schützen. Dieses sind aber auch die einzigen Gebäude, die unter dem Feuer nicht gelitten haben, während alle anderen Wohnhäuser, Ställe und Schuppen bis auf die Grundmauern eingestürzt wurden. Die Eindämmungsarbeiten, sowie das Aufräumen beschäftigte die Feuerwehr bis zum heutigen Montag-Nachmittag. Das Vieh aus den Ställen konnte gerettet werden. Dagegen sind große Vorräthe verbrannt. Der Schaden ist sehr groß und soll nur zumtheil durch Versicherungen gedeckt sein. So sollen der Maschinenschuppen, der ebenfalls niedergebrannt ist, und die sich in diesem befindenden Maschinen nicht versichert sein.

**— Ein Bismarck-Denkmal im Schwarzwald.** Auf dem Sand im Nordschwarzwald wird ein von dem Karlsruher Bildhauer Professor Sauer geschaffenes Bismarck-Denkmal aufgestellt, das zum hundertsten Geburtstag des Kanzlers im Jahre 1915 enthüllt werden soll. Die Sammlungen hierfür erreichten bereits die Höhe von 6000 Mk.

## Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(59. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Nun hatte Eve wieder ein Ziel und setzte alle Energie daran, es zu erreichen. In ein paar Zeitschriften wurde das Doktorhaus genau beschrieben und ausgedoten, und Eve wartete mit fieberhafter Ungeduld, daß die Käufer nun kommen müßten.

Zwischenein versuchten sie, sich langsam von dem Haus und dem Garten loszulösen. Das ging aber viel, viel schwerer, als sie sich gedacht hatte. Aber der Trost half allemal nach. Was sollte sie denn hier? Dunkel Böplau hatte doch ohnehin gemeint, daß das Haus nicht würde ge-

halten werden können. Und nun irgendwo her zur Miete zu wohnen? Und hier bleiben und ihm begegnen —? Nie, nie durfte sie ihn wieder sehen — nie!

Aber — es kamen keine Käufer. Nur ein paar Briefe von Güteragenten liefen ein und damit war nichts anzufangen.

Eve war Anfangs schwer enttäuscht. Allmählich aber fand sie sich damit ab, und die ungestüme Sehnsucht verlor an Kraft. Die Zeit fing an, ihre stillen Wunder zu üben, und lindernd legte sich ein Tag nach dem anderen auf das schwere Leid...

Inzwischen hatte Böplau die Vermögensrechnung aufgestellt, und alle seine Befürchtungen erfüllten sich. Das Haus und der herrliche Garten hätten in der Stadt ein Vermögen dargestellt; hier war sein Werth nur gering und auf mehr als 25 000 Mark war es nicht anzuschlagen. Zur Hälfte war es belastet, es blieben also bei einem Verkauf nur rund 12 000 Mark. Rechnete man dann die Lebensversicherung und das Guthaben auf der Sparkasse hinzu, dann ergaben sich alles in allem rund 25 000 Mark, und die Rente daraus konnte nur für sehr bescheidene Ansprüche ausreichen.

Das galt nun aber nur für den Fall des Verkaufs, für den die Aussichten so ungünstig wie nur möglich lagen. Behielten die Frauen das Haus, dann mußten die Zinsen aus dem flüssigen Capital zur Deckung der Hypothekenzinsen herangezogen werden, und dann blieb für den Unterhalt eigentlich gar nichts übrig.

Böplau hatte die Sinnesänderung mit keiner Freude wahrgenommen, die sich bei Eve vollzogen hatte, und es fiel ihm schwer, an die beiden Frauen mit trockenen Zahlen heranzutreten. Derrgott, wenn er ihnen doch hätte helfen dürfen! Sein Geld lag da und wartete auf die Erben, die ihm herzlich gleichgültig waren. Mit denen verband ihn kaum mehr der Name. Also helfen hätte er recht gut können. Aber den Frauen war ja gar nicht beizukommen! Schenken durfte er ihnen natürlich nichts, und daß sie jemals etwas von ihm würden leihen wollen, war ebenfalls ausgeschlossen. Oder ob er ihnen nun rathen sollte, ruhig das Capital anzugreifen? Wenn sie dann sparjam in ihrem Eigenthum sitzen blieben, dann konnte man schon einige Jahre auskommen.

„Du mein, der gnädige Herr haben jehwisch was sehr Schönes jetreimt?“

„Hab' ich auch, liebe Frau Preuß. Und denken Sie mal, ich bin nicht wie andere Träumer, ich kann meinen Traum selbst wahr machen!“

Sie sah ihn ungewiß an, und dann erschraf sie heftig.

„Ne — der gnädige Herr wollen doch nicht etwa heirathen?“

Nun lachte er, daß er den Athem verlor und sich die schmerzenden Seiten halten mußte.

„Aber Frau Preuß — heirathen! Mit meinen 66 Jahren —!“

„Na, wer weiß all! Es hat schon ältere gegeben, die so was gemacht haben.“

„Hat es? Na, ich bin keiner davon, und mein Traum sieht jedenfalls ganz anders aus. — Sagen Sie Ihrem Mann, er soll den Wagen anspannen lassen. Ich will nach Hohenstein zur Bahn.“

„Der gnädige Herr wollen jehwisch nach Danzig?“

„Ne, diesmal gehts weiter: Nach Berlin will ich, und ein paar Tage bleibe ich schon dort.“

„Nei — nach Berlin. Ist die Möglichkeit! Und gleich paar Tage — so lang' sind der gnädige Herr ja noch nie fortjeweisen!“

„War vielleicht dumm genug, daß ichs nicht gethan habe. Aber nun sagen Sie Ihrem Mann Bescheid und schicken Sie ihn mit her. Der Dr. Lowsky soll sich fertig machen und fahren.“

Preuß wunderte sich nicht weniger als seine Frau, aber er sprach seine Verwunderung nicht aus. Reden war überhaupt seine Sache nicht — das besorgte seine Frau so gründlich, daß er sich mehr auf die stille Gedankenarbeit zurückziehen konnte.

Er empfing seine Weisungen, während Böplau sich für die Reise umzog. Dann trug er die alte Reisetasche in den offenen Wagen hinaus, der den Herrn zur Bahn bringen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortl. Redacteur: J. L. Meß, Rüdeshheim.